

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der **Insertionspreis** beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 138.

Dienstag, 26. November 1895.

31. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 21. Nov. Wie wir hören,
sind von Sr. Maj. dem König zum Tage
von Champigny 200 Veteranen in der
weißen Saal des Residenzschlosses zu einem
Festdiner geladen. Zu dem allgemeinen
Veteranenfest am 1. Dez. in der Lieder-
halle ist der Andrang so groß, daß für
auswärtige Vereine, die nicht bereits an-
gemeldet sind, keine Aussicht besteht, Zu-
tritt zu erhalten.

— Eine Unbequemlichkeit scheint das
hiesige Elektrizitätswerk doch zu haben.
Das Geräusch, welches durch die Wasser-
beschaffung des Werkes hervorgebracht
wird, soll so ruhestörend sein, daß viele
Mieter in dem betreffenden Häuserquadrat
ihre Wohnungen kündigen. Einem Haus-
besitzer haben, — dem „Beobachter“ zu-
folge — sämtliche Mieter gekündigt: neue
Mieter aber wollen sich nicht zeigen.

Stuttgart, 22. Nov. Der Land-
tag ist auf Mittwoch den 4. Dezember
einberufen.

Stuttgart, 21. Nov. Die bayerische
Kammer hat in der vorigen Woche fast
einstimmig einen Beschluß gefaßt, der sich
gegen die großen Warenhäuser richtet,
um denselben durch eine scharf eingreifen-
de Steuer den Geschäftsbetrieb zu erschweren.
Am gleichen Tage, als in Mün-
chen dieser Beschluß gefaßt wurde, hat
sich hier in Stuttgart das neue große
Warenhaus von H. Tietz aufgethan, wel-
ches das ganze ehemalige Hotel Oberpol-
linger einnimmt. Wenn schon in einer
Großstadt wie München der Einfluß der
großen Bazare sich in einer für die kleinere
Geschäftswelt sehr unliebsamen Weise gel-
tend macht, um wie viel mehr wird dies
in einer Mittelstadt wie Stuttgart der
Fall sein. In der That hört man schon
jetzt sehr viele Klagen aus den verschie-
densten Branchen unserer Ladengeschäfte
und man würde es auch hier nicht ungern
sehen, wenn gegen derartige Geschäfte
wenigstens die Steuerhantel stärker an-
gezogen würde. Vermutlich kommt diese
Frage auch im württ. Landtage aufs Ta-
pet, die Steuerreform giebt dazu die beste
Handhabe.

— Die Schulstelle in Sprollenhäus
(Neuenbürg) wurde dem Unterlehrer H. Häber-
lin in Hausen (Brackenheim-Neipperg), über-
tragen.

Neuenbürg, 20. Nov. Der hier-
her neuernannte Dekan und Stadtpfarrer,
bisherige zweite Stadtpfarrer Uhl von

Nürtingen, ist heute zum Antritt seiner
Stelle hier eingetroffen. Seitens der Stadt
wurde der neue Seelsorger durch die H. H.
Stadtpfarrverweser Loeblsch, Stadtschul-
theiß Stirn und einer Abordnung des
Kirchengemeinderats auf dem Bahnhof
begrüßt und zur Stadt geleitet.

Neuenbürg, 23. Nov. Oberamts-
diener Weiß wurde heute Nachmittag
unter großer Beteiligung seitens der hies.
Einwohnerschaft beerdigt. Derselbe ist vor-
gestern Nacht unerwartet rasch einem
Schlaganfall erlegen, nachdem er tags zu-
vor noch in gewohnter Weise seinen Dienst
verrichtete. Er erreichte ein Alter von
71 Jahren. Schon vor 1870 Oberfeld-
webel, versah er während des Ausmar-
sches als Ältester Garnisonsdienst beim
Depot. Bald nach dem Kriege kam er
infolge der neuen militärischen Organi-
sation als Bezirksfeldwebel nach Wildbad,
4 Jahre darauf auf die Stelle beim N.
Oberamt hier, von wo er nach nahezu
20jähriger pflichtgetreuer Dienstzeit im
Staate nun so unerwartet rasch abgerufen
wurde.

Calw, 21. Nov. (Arbeiter-Ver-
sicherung.) Welche nachteilige Folgen
die unterlassenen oder verspäteten An-
meldungen von Arbeitern, Gehilfen, Lehr-
lingen, Dienstboten u. s. w. zur Kranken-
kasse haben kann, mögen u. A. folgende
Fälle beweisen: Am 26. Februar 18...
trat bei Bauunternehmer N. N. Tagelöhner
F. Sch. in Arbeit. Sch. erkrankte am 23.
März, also 26 Tage nach seinem Eintritt
und wurde erst an diesem Tage zur
Krankenkasse angemeldet. Da diese Mel-
dung aber nach den bestehenden Vor-
schriften spätestens am 3. Tage nach Be-
ginn der Beschäftigung hätte erfolgen
sollen, wurde der Arbeitgeber gemäß § 50
des N.-Ges. vom 15. Juni 1883 für die
der Krankenkasse erwachsenden Kosten er-
satzpflichtig und hatte daher den 96 \mathcal{M} .
69 Pfg. betragenden Aufwand auf Sch.
zu ersetzen. Am 22. Mai 18... stellte
Gypfermeister N. N. den Chr. W. von
B. als Handlanger ein; am 3. Juni des-
selben Jahres erkrankte W., während er
erst am darauffolgenden Tage zur Kranken-
kasse angemeldet wurde. Die der Kranken-
kasse erwachsenden Kosten betragen 158
 \mathcal{M} . 25 Pfg. und wäre der Arbeitgeber
wegen der verspäteten Anmeldung zum
Ersatz dieser Kosten verpflichtet gewesen.
Im Wege des Vergleichs vor dem Ge-
meinderat hier wurde jedoch am 25. Okt.
18... der von dem Arbeitgeber N. N. zu

eretzende Betrag auf 100 \mathcal{M} . ermäßigt.
Viele solcher Fälle könnten noch angeführt
werden. Die Arbeitgeber, Lehr- und
Dienstherren werden darauf aufmerksam
gemacht, daß sie die von ihnen beschäf-
tigten Personen spätestens am 3. Tage
nach Beginn der Beschäftigung anzumelden
haben, wenn sie sich nicht den angeführten
Folgen aussetzen wollen. Dabei wird
noch bemerkt, daß die unterlassene bzw.
verspätete Anmeldung versicherungspflich-
tiger Personen nach den bestehenden ge-
setzlichen Bestimmungen neben der Ersatz-
pflicht mit Geldstrafe bis zu 20 \mathcal{M} . be-
droht ist und daß nach einem neuerdings
gefaßten Beschlusse die Vertreter der
Krankenkasse bei verspäteten Anmeldungen
von frankten Versicherungspflichtigen, wenn
nicht ganz besondere Verhältnisse vor-
liegen, den Ersatz-Anspruch beim Arbeit-
geber unnachsichtlich zur Geltung bringen.

Calw, 21. Nov. Heute Donnerstag
Abend, wenige Minuten vor 8 Uhr, wurde
hier ein schönes Meteor beobachtet, das
scheinbar in ganz geringer Höhe in der
Richtung von Ost nach West über die
Stadt wegging. Die prächtige Erschei-
nung, die aus einer glanzvoll erleuchteten
Feuerkugel und einem hellen Schweif be-
stand, dauerte nur wenige Sekunden.

Vom Lande, 22. Nov. Das stark
leuchtende Meteor, von dessen Erscheinen
schon berichtet wurde, ist in einem großen
Teil des Landes beobachtet worden. Vom
Unterland, aus dem Schwarzwald, vom
Hohenloheschen, aus der Jagstgegend, auch
aus Hohenzollern, Baden, Elsaß-Lothrin-
gen wird von demselben berichtet.

Ludwigsburg, 19. Nov. Dieser Tage
ging die Keller'sche Apotheke hier, welche von
dem dormaligen Besitzer vor 2 oder 3 Jahren
um 212 000 \mathcal{M} . übernommen worden, mit
einem Mehrerlös von 40 000 \mathcal{M} . in andere
Hände über. Desgleichen kam die chemische
Produktfabrik von J. F. Kammerer (vor
50 Jahren von dem Erfinder der Streich-
hölzer begründet), zum Verkauf. Käufer ist
der bisherige Besitzer der Keller'schen Apotheke,
Apotheker Dr. W. Schmid.

Heilbronn, 22. Nov. Der Ge-
meinderat beschloß in seiner gestrigen
Sitzung an die K. Regierung die Bitte
zu richten, die „sakultive Feuerbestat-
tung“ in Württemberg frei zu geben.

Göppingen, 21. Nov. Letzte Nacht
wurde in dem Uhrenladen des Uhr-
machers Kopp ein großer Einbruchdiebstahl
verübt. Der Thäter schob den Kolladen
in die Höhe und stieß mit einem Backstein

die Glasscheiben ein. Er entnahm der Auslage Uhren und Ketten im Werte von etwa 2500 Mk. Durch den Lärm wurde die Nachbarschaft wach, die noch sah, wie der Dieb im Dunkel verschwand. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, desselben habhaft zu werden. Vor zwei Tagen ist in Schorndorf und gestern in Gmünd auf gleiche Weise eingebrochen worden, so daß man es hier scheint's mit einer organisierten Diebesbande zu thun hat.

Tübingen, 20. Nov. Ein Massenmörder hat in der letzten Nacht im Universitätsreithaus ein Blutbad angerichtet. Ein dem Universitätsstallmeister Fritz gehöriger „zahmer“ Schnaumon ist der hies. Chronik zufolge in einer Anwendung der seiner Art anhaftenden schlimmen Räuber- gewohnheiten in den Taubenschlag seines Herrn eingedrungen und hat 32 Tauben die Hälse abgebissen. Unter den Gemordeten befindet sich eine Anzahl recht wertvoller Exemplare, so daß der Gesamtschaden sich auf etwa 200 Mk. beläuft. Der Mörder der sich jetzt in sicherem Gewahrsam befindet, soll zur Strafe der Sammlung des zoologischen Instituts einverleibt werden.

Ebingen, 21. Nov. Heute bewegte sich ein großer Leichenzug durch die Stadt, um einem der edelsten Bürger, Karl Groz Droguist, die letzte Ehre zu erweisen. Der Verstorbene hatte sein Geschäft so emporgebracht, daß er mit den entferntesten Ländern im Verkehr stand; dabei zeichnete er sich aus durch seine Menschenfreundlichkeit und Mildbütigkeit gegen die Armen, durch seine eifrige Anteilnahme an allen öffentlichen und gemeinnützigen Fragen, durch sein reifes und selbständiges Urtheil und nicht zuletzt durch seine entschieden nationale Gesinnung.

— Die Schwurgerichtssitzungen pro IV. Quartal werden in Tübingen am 9. Dez. eröffnet.

Gmünd, 22. Nov. Das am Marktplatz neuverbaute „Hotel zum goldenen Rad“, das C. Seufert an Stelle des im Frühjahr abgebrochenen alten Wirtschaftsgebäudes durch Bauunternehmer Angstenberger hier erbauen ließ, wurde gestern mit einem Eröffnungsfestessen dem Betrieb übergeben.

— Ueber unserm städt. Wasserwerk waltet ein Unglücksstern! In der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien teilte der Stadtschultheiß mit, daß der Schächte- und Stollenbau am Wasserwerk infolge eingetretener Zahlungs-Unfähigkeit des Unternehmers Deilmann vorläufig ins Stocken geraten sei, dem Besuch des Genannten um eine Abschlagszahlung aber den abgeschlossenen Verträgen zufolge nicht entsprochen werden könne. Die Arbeiten werden vielmehr neu zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Stadt wird sich zunächst an der hinterlegten Kaution und den ver-tragsmäßig innegehaltenen Geldern schadlos halten.

Leutkirch, 20. Nov. Eine unverhoffte Rechnung über die Sedansfeier wurde nachträglich der Stadtgemeinde Leutkirch präsentiert. Am Vorabend des Jubeltages wurde nämlich auf dem Grundstück eines dortigen Dekonomen von seiten der Stadt ein Freudenfeuer abgebrannt. Von der zurückgebliebenen Asche, welche, wie die chemische Untersuchung ergab, schwefelsaures Salz, enthielt, leckten die auf der Weide befindlichen Kühe des besagten Dekonomen, infolgedessen 6 Stück

verendeten und einige erkrankten. Der Eigentümer machte eine Schadensforderung von 2000 M geltend, während die bürgerlichen Kollegien in der letzten Sitzung nur 1200 M bewilligten, so daß der nicht uninteressante Fall voraussichtlich auf dem Rechtswege seine Entscheidung finden wird.

Schussenried, 20. Nov. Die Halsbräune, sonst ein seltener Gast hier, hat in letzter Woche ziemlich heftig um sich gegriffen. Heute wurden deshalb die Schulen geschlossen.

Kundschau.

Karlsruhe, 20. Nov. (Heines Geschäfts-geschäften.) In einem hiesigen Blatte, schreibt der „Bad. Ldb.“, findet sich das nachstehende Inserat: „Eine sehr leistungsfähige Buchdruckerei wünscht größere fortlaufende Buchdruck-Arbeiten garantiert zu billigen Preisen zu übernehmen. Für Vermittlung wird an Buchhalter, Beamte u. s. w. gerne größere Provision vergütet. Diskretion selbstverständlich. Offerten“ u. s. w. — Dazu bemerkt der Landesbote: Die Schamlosigkeit, mit welcher hier vorgegangen wird, ist allerdings kaum noch zu überbieten. Die Beamten und Angestellten sollen einfach von dem sauberen Einsender jenes Inserates bestochen werden. Es ist bekannt, daß kaum auf einem anderen Gebiete mehr als auf dem des Buchdrucker-gewerbes eine gewissenlose Konkurrenz mit Schleuderpreisen arbeitet, welche dem Besteller allerdings insofern keinen Nutzen bringen, als er bald einsehen muß, daß die Qualität der Waren eine geringe ist. Wenn sich nun zu diesem unqualifizierbaren Treiben die Korruption in ihrer nacktesten Form gesellt, so muß von den anständigen Firmen der Branche auch in der Öffentlichkeit auf jenes schimpfliche Gebahren hingewiesen und vor demselben gewarnt werden!

— In Mannheim kursieren gegenwärtig eine Menge falscher Zweimarkstücke verschiedener Gepräges.

Darmstadt, 20. Nov. Die Regierung hat der zweiten Kammer einen Gesetzentwurf über die Gehälter der Volksschullehrer zugehen lassen, nach welchem der definitiv angestellte Lehrer von Volksschulen nach 3jähriger Dienstzeit ein Gehalt von 1100 Mark bezieht, das von 3 zu 3 Jahren um 100 Mk. bis zum Höchstbetrag von 2000 Mk. steigt. Außer dem Gehalt hat jeder Lehrer eine angemessene Wohnung, womöglich mit Garten, oder eine Mietzinsentschädigung zu beanspruchen. Für definitiv angestellte Lehrerinnen sollen dieselben Bestimmungen gelten, aber mit der Einschränkung, daß nach 18jähr. Dienstzeit bezw. nach Erlangung eines Gehalts von 1600 Mk. ein weiteres Aufsteigen nicht mehr stattfindet. Das Gesetz soll mit dem 1. April 1897 in Kraft treten.

Meiningen, 22. Nov. Ungeheures Aufsehen erregt die Entdeckung, daß der bekannte Geologe Dr. Proscholdt Lehrer am hiesigen Realgymnasium, Jahre lang an Böglingen Vergehen begangen hat, die unter die §§ 174 und 175 des Strafgesetzbuches fallen. Proscholdt ist geflüchtet und wird steckbrieflich verfolgt.

Frankfurt a. M., 21. Nov. Heute vormittag fand die feierliche Enthüllung des auf dem ehemaligen Hühnermarkt errichteten Denkmals für Friedrich Stolze statt. Dr. Heinrich Köhler feierte den großen Sohn Frankfurts in schwungvoller Rede und übergab das Denkmal der Stadt, in deren Namen Oberbürgermeister

Waldes dankte und strenge Obhut versprach. Namens der Familie des Verstorbenen dankte der Schwiegerjohn, Redakteur Franz Schreiber. Dieser ermahnte die junge Generation, angesichts des Denkmals stets im Sinne des Heimgegangenen für die Freiheit einzutreten. Der Festakt wurde mit Musik- und Gesangsvorträgen eingeleitet und geschlossen.

Aus der Schweiz, 20. Nov. In Mühlehorn ereignete sich, wie die „Neue Zür. Ztg.“ berichtet, in der Bierbrauerei Tiefenwinkel ein schwerer Unglücksfall; ein junger deutscher Braubursche fiel in einen Sud Bier und starb sofort eines schrecklichen Todes. — 100 000 Schnecken, wanderten, berichtet das Luzerner „Vaterland“, am Donnerstag von Meiringen nach Paris. Dieses „Wandern“ ist selbstverständlich nicht wörtlich zu nehmen; die Schnecken „wurden“ vielmehr gewandert, das heißt mit der Eisenbahn nach Paris geschickt, um dort als „echte Burgunder Schnecken“ den Gaumen der Feinschmecker zu laben. Die Sendung wog zwei Tonnen.

Berlin, 21. Nov. Der Bundesrat stimmte dem Ausschußantrage zu dem Gesetzentwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs zu; ebenso dem Ausschußantrag zu dem Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1895.

— Die Zeichnung des Kaisers mit der Unterschrift „Völker Europas, wahrt eure theuersten Güter!“ ist jetzt im Lichtdruck der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Links vom Beschauer, überstrahlt vom Lichtglanze des christlichen Symbols, stehen auf hoher Felsenplatte die allegorischen Gestalten der europäischen Kulturmächte. Im Vordergrund Deutschland — das blanke Schwert in der Rechten, folgt es aufmerksam dem An wachsen und Vordringen der Gefahr. Hinter ihm Rußland, für die gemeinsame Kulturarbeit gewonnen, legt in traulicher Annäherung den Arm ihm auf die Schulter. Hinter diesen beiden bemühen sich Oestreich und Italien, das etwas zögernd sich im Hintergrunde haltende England der gemeinsamen Arbeit zu gewinnen. Im Vordergrund etwas seitwärts steht Frankreich, mit der Linken das Auge beschattend, als ob es an die Nähe der Gefahr noch nicht recht glaube. Vor der Gruppe sehen wir die Gestalt des Erzengels, welcher mit gewaltiger, eindringlicher Gebärde hinüberweist auf die heranziehende Gefahr. Am Fuße des Felsens, der diese Gruppe trägt, dehnt sich das Kulturland Europa aus. Schützend trennt ein breiter Strom diese Lande von den sich heranwäzenden asiatischen Horden. Den Weg, den sie genommen, beleuchtet das Flammenmeer einer lodernden Stadt. Die drohende Gefahr in Gestalt des Budha thront auf den Rauchwolken, getragen von chinesischen Drachen und gleichsam den Dämon der Vernichtung verkörpernd. In unheimlichem Vordringen nahen sich die alles Verwüstenden Scharen den Ufern des Stromes. Schon trachten sie, diesen zu durchqueren. Dieses Unternehmen zu hemmen, bezweckt des Kaisers Mahnung, die vielleicht durch die Christenniedermetzelungen in China geweckt worden ist.

Hamburg, 22. Nov. Das Schwurgericht, welches gestern und heute nochmals gegen die Banknotenfälscher Agent Thies und Buchdruckereibesitzer Kronenmayer verhandelte, da das Reichsgericht die Sache an das hiesige Schwurgericht zurückverwiesen hatte, verurteilte beide Angeklagte wiederum zu je 8 Jahren Zuchth.

— Auf der kaiserlichen Schiffsbau-Werkstätte in Danzig wird es vom 1. April an keine Mittagspause mehr geben. Die 8stündige Arbeitszeit wird probiert. Es soll von früh 7 bis nachmittags 3 Uhr ohne Unterbrechung gearbeitet werden. Nach einem halben Jahr soll die Oberwerftdirektion der leitenden Marinebehörde berichten, ob dieser neue Modus sich bewährt hat, um ihn dann nach Umständen dauernd einzuführen.

Nez, 22. Nov. Der Weinreisende Salonette aus Mülhausen, ein Franzose, wurde, nach der Frl. J. dauernd ausgewiesen.

Wien, 21. Nov. Kaiser Wilhelm spendete nach W. Bl., durch das deutsche Konsulat in Triest für Laibach 6000 M.

— In einem Steinbruche bei Abazzia explodierten vorzeitig aus unbekanntem Gründen zwei große Minen, welche mit bedeutenden Sprengstoffen angefüllt waren. Ein Teil des Berges stürzte ein und begab eine Anzahl Arbeiter, von denen bisher 4 schwer verwundet hervorgezogen werden konnten. Von Abazzia und Umgegend sind Ärzte nach der Unglücksstätte abgegangen.

— Bei einem furchtbaren Brande in Fesztreb (Komitat Saros) wurden 200 Wohnhäuser und 500 Nebengebäude mit allen Getreide- und Futtermitteln eingeeäschert. Auch mehrere Menschen verbrannten.

Paris, 22. Nov. Ein hiesiges Blatt behauptet, die Verhaftung Artons sei gegen den Willen und ohne Wissen der Regierung auf Anstiften des Polizeipräsidenten Lepine erfolgt, der auf diese Weise seine beschlossene Abjuration durchkreuzte. Die Regierung suche die Auslieferung hinzuziehen, vielleicht sogar zu vereiteln, um Enthüllungen Arton's die für die Freunde des Kabinetts gefährlich sein würden vorzubeugen.

Paris, 21. Nov. Im Ministerrat teilte der Kriegsminister mit, die genaue Ziffer der Toten im Expeditionskorps von Madagaskar betrage 3500.

Paris, 23. Nov. Von Monte Carlo wird telegraphisch gemeldet, daß gestern ein gutgekleideter Mann sich von der Brücke St. Devote, zwischen Monte Carlo und Monaco, in den Abgrund gestürzt habe, wo der ganz zerschmetterte Körper, fast unkenntlich, aufgefunden wurde. Trotzdem bei der Person des Selbstmörders Papiere vorgefunden worden sind, die über seine Identität Aufschluß geben, wird sein Name und Stand von den Behörden sorgfältig geheim gehalten. Es verlautet, daß es ein Seidensabrikant aus Lyon ist, der 700000 Fr. verspielt hat.

London, 20. Nov. Wie der „Ostasiatische Lloyd“ vernimmt, befand sich an Bord des in Wei-hai-wei gesunkenen chinesischen Panzerschiffes „Ting-Yuen“ ein Silberservice, welches dem verstorbenen Admiral Ting gehörte, und das ihm vor mehreren Jahren von Herrn Fr. Krupp zum Geschenk gemacht worden war, es soll 30000 Dollars wert sein.

Madrid, 21. Nov. Wie aus Cadix gemeldet wird, traf dort der Dampfer „Cataluna“, von Havanna kommend, ein. Bis Cuba führte er 300 Freiwillige und 170 Galeerensträflinge an Bord. Diese Mannschaften empörten sich, versuchten den Kapitän zu töten und sich der drei Millionen zu bemächtigen, die auf dem Schiffe transportiert wurden. Nach mehrstündigem Kampf zwischen der Marine-Infanterie und den Meuterern wurden

letztere auf Cuba gelandet und in die dortige Festung gebracht.

Madrid, 22. Nov. Die hiesigen Studenten veranstalteten heute in großer Zahl eine Kundgebung gegen die durch den Marques Seb. inana der Bestechlichkeit beschuldigten Gemeinderäte. Sie zogen durch die Straßen mit dem Rufe: „Nieder mit den Dieben! Hoch Cebrana!“

Aus San José 21. ds. meldet das Berl. Tagbl.: Die Karawane des im Kongostaate erhängten Stokes kam mit dem erbeuteten Elfenbein im Werte von 40000 Pfd. St. an der deutsch-ostafrikanischen Küste an.

New York, 21. Nov. Einem Telegramm aus der Havana zufolge nahm der Aufständischenführer Gomez gestern das Fort Pelejo in der Provinz Santa Clara ein. Die Insurgenten sprengten in der Nähe von Santa Rita einen Teil des Eisenbahnzuges, worin sich General Baldez befand, mittelst einer Dynamitbombe in die Luft. 14 Soldaten wurden verwundet, Baldez blieb unverletzt und kehrte zu Pferde nach Ciperanza zurück.

Chicago, 22. Nov. Gestern nachmittag brach im Geschäftsviertel ein großes Feuer aus. Der Schaden beträgt 1 Mill. Dollars.

— Posttagen für den Orts- und Nachbarschaftsverkehr innerhalb Württembergs. Vom 1. Dezember ds. Js. einschließlich an treten in den Tagen für den Verkehr innerhalb des Ortsbestellbezirks der Aufgabepostanstalt (Postortsverkehr), im Verkehr zwischen verschiedenen Orten des Bestellbezirks der Aufgabepostanstalt (Landbezirksverkehr), im Verkehr zwischen Postanstalten, welche bis zu 10 Kilometer einschließlich von einander entfernt sind (Zehnkilometerverkehr) und im Verkehr zwischen verschiedenen Orten desselben Oberamtsbezirks (Oberamtsverkehr) nachstehende Aenderungen ein: 1) Das Zuschlagporto für unfrankierte und unzureichend frankierte Briefe wird ermäßigt und zwar a) bei den bis 15 Gramm schweren Briefen des Postortsverkehrs von 7 auf 3 Pfg., b) bei den über 15 Gramm schweren Briefen des Postverkehrs, ferner bei allen Briefen des Landbezirks, Zehnkilometer- und Oberamtsverkehrs von 10 auf 5 Pfg. 2) Das bisher nur für die bis 1 Kilogramm schweren Pakete geltende Gewichtsporto von 15 Pfg. kommt auch bei den über 1 bis 1 1/2 Kilogramm schweren Paketen zur Anwendung.

Vermischtes.

— Ein Sedansfeier-Nachspiel. Eine unverhoffte Rechnung über die letzte Sedansfeier wurde nachträglich der Stadt Leutkirch (Württ.) präsentiert. Am Abend des 1. Sept. wurde nämlich auf dem Grundstücke eines Dekonomen seitens der Stadt ein Freudenfeuer abgebrannt. Von der zurückgebliebenen Asche, welche, wie die chemische Untersuchung ergab, schwefelsaures Salz enthielt, ledten die auf der Weide befindlichen Kühe des Grundbesizers, in Folge dessen 6 Kühe verendeten und einige erkrankten. Der Eigentümer forderte 2000 Mk. Schadenersatz, während die bürgerlichen Kollegien nur 1200 Mark bewilligten. Der nicht uninteressante Fall wird voraussichtlich auf dem Rechtswege seine Entscheidung finden.

(Das billigste Licht.) Ein Fachmann ersten Ranges aus der Beleuchtungsbranche hat kürzlich eine interessante Ausstellung gemacht, welche auch für weitere Kreise von

Interesse sein dürfte. Derselbe hat sich die Aufgabe gestellt, nach eingehender Prüfung und reichlich gesammeltem Material herauszufinden, welches verhältnismäßig das billigste Licht sei und hat folgendes Ergebnis bei vollständig gleicher Branddauer und Lichtstärke erhalten; Elektrisches Glühlicht 172 Mk., Gas-Argandbrenner 230 Mk. 90 Pfg., Gas-Schnittbrenner 197 Mk., Petroleum 72 Mk. 75 Pfg. Gasglühlicht 38 Mk. Der Gaspreis wurde zu 18 Pfg. per Kubikmeter angenommen.

— Der „Forb. Jtg.“ wird folgender Beitrag zum unlauteren Wettbewerb mitgeteilt: Seit langer Zeit findet man in Elsaß-Lothringen und nahe der Grenze Annoncen folgendem Inhalte: „Ein neues Nußbaum-Pianino, welches vom Besteller nicht abgenommen wurde, ist billig zu verkaufen. Auskunft Expediteur u. s. w.“ Geht man der Sache richtig auf der Spur nach, so findet man Berliner Firmen, welche dieses Geschäft gewerbsmäßig betreiben. Und daß zu diesen „reisenden Instrumenten“ nicht das beste Material und auch keine Sorgfalt in der Bauart verwendet wird, kann sich wohl Jedermann denken. Daher der billige Preis: Ich, Einsender dieses, habe mir vor 1 1/2 Jahren ein solches reisendes Berliner Pianino käuflich erstanden und mußte leider in diesem Jahre bei einer hiesigen Fabrik schon eine Reparatur vornehmen lassen, welche mich 150 Mk. gekostet hat. Unter diesen Verhältnissen sind diese Instrumente teurer als diejenigen aus einem reellen Geschäft, wenn sie in letzterem auch 100 Mark mehr kosten. Es wäre zu wünschen, daß die Behörde solche Firmen für ihre Geschäftsmanipulationen zur Wanderlagersteuer heranziehen würde.“

— Ein Großbauer auf dem Schwarzwald hatte das für ihn und sein Gefinde notwendige Bier selbst gebraut, ohne der Steuerbehörde davon Anzeige zu machen. Als ihm dann von Letzterer kürzlich ein Strafmandat präsentiert wurde, geriet er in Zorn und rief: „Das kann dem Staat doch gleich sein, ob ich meine Gerste fresse oder fause.“

Frauen und Jungfrauen!

In eure Hand ist es gegeben euch schön und dem Auge des Beschauers angenehm erscheinen zu lassen. Pfl eget die Haut, aber pfl eget sie rationell. Ahmt das Beispiel der praktischen Frauen Englands nach! Wascht euch mit **Doering's Seife mit der Gule!** Diese kält, diese verschönt faktisch den Teint; laßt euch nicht düpiren und untergrabt nicht für die wenigen Pfennige, die Doering's Seife mit der Gule mehr kostet, eure Schönheit und jugendfrisches Aussehen! Für 40 Pfg. ist sie erhältlich in **Wildbad bei A. Held, Fr. Schmelzle, Kaufmann Kappelmann, Engros-Verkauf: Paul Weiß & Co. Stuttgart.**

Danksagung.

Meine Frau war lange Zeit von furchtbarem Hautausschlag und starker nässender Flechte heimgesucht; trotz aller ärztlichen Hilfe konnte ihr keine Linderung geschafft werden. Nur durch Herrn Dr. Volbedings Verordnung ist meine Frau wieder gesund geworden und hat sich nichts vom Ausschlag und Flechte wieder gezeigt. Dem homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. **Volbeding, Düsseldorf, Königsallee 6**, meinen öffentlichen Dank.
G. Sommer,
Oberndorf b. Arnstadt.

Ausverkauf.

Von Donnerstag den 21. Nov. an

halte ich einen Ausverkauf in nur couranten
Kleiderstoffen, Baumwoll- u. Wollwaren, Tricotagen,
Bettzeugen, Bettbarchent, Aussteuerartikeln, Bett-
decken in Wolle und Baumwolle und Kurzwaren und
gewähre auf die schon zurückgesetzten Preise

10% Rabatt

Reste weit unter dem Einkaufspreis.

Fr. Maier.

Auer Gasglühlicht.

Nach soeben eingelaufener Mitteilung der
Deutschen Gasglühlicht-Gesellschaft
Berlin

ist der Unterzeichnete von heute an für **Wildbad** ermächtigt

Echte Auer'sche Gasglühlampen
komplett **Mk. 6.—**

Echte Auer'sche Ersatzglühkörper
mit Stempel
Mk. 2.50

abzugeben, welche Preisreduktion ich den verehrlichen Consumenten hiemit
anzeige.

Carl Gütthler.

Bloch & Zügel

Schloßberg 4 Pforzheim Schloßberg 4

Grösstes Lager

in

Seidenstoffe, Bänder, Plüsch, Sammte,
Spizen, Schleier,

prachtvollste Dessin und Farben; ferner in

Corsetten, Schirme, Handschuhe, Halstücher, Taschentücher,
Herren- und Kinderhüte, Tricotagen, Strumpfwaren,
Herrenwasch, Cravatten, Hosenträger, Woll- und Pelzwaren,
Knöpfe etc.

Beste Qualitäten! Billige Preise.

Alle Arten Christbaumschmuck

in Glas, Lametta und Wachs.
Christbaumlichtchen, Lichterhalter
in bekannt größter Auswahl.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche **Baus, Gerüst- und Werkstangen** zu erhalten wünschen, wollen dies bis **Donnerstag** den 29. November bei der **Stadtpflege** melden.

Stadtpflege.

W i l d b a d.

Gut erhaltene gebrauchte
Fenster und Thüren
werden zu kaufen gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Auf gute
Speisekartoffeln
werden im Comptoir d. Bl. Bestellungen entgegen genommen.

Nur 12 monat. aufeinanderfolg. und je einer am

Ersten jeden Monats

stattfind. großen Ziehungen, in welchen
Jedes Serienloos einen Treffer

sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch dieselb. von d. in Treffern à **Mk. 500 000, 400 000, 300 000** zc. zur Auszahlung gelangenden ca.

20 Millionen

bis ca. **Mk. 20 000, 15 000, 10 000** zc. mindestens aber nicht ganz den halben garantierten Einsatz gewinnen. Prosp. und Ziehungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen **Mk. 120.—** oder pro Ziehung nur **Mk. 10.—**, die Hälfte davon **Mk. 5.—**, ein Viertel **Mk. 2.80.** Anmeldungen bis spätestens **den 28. jeden Monats.** Alleinige Zeichnungsstelle:
Carl Sacht, Köln a. Rh.

Bitte lesen!



Die allein ächten **Spisweg-Brust-Bonbons** à 20 Pfg. und 40 Pfg. **Spisweg-Brust-Saft** à 50 Pfg. und 100 Pfg. sind mit dem Namen „**C. Nill**“ nur echt zu haben bei:

Dr. C. Metzger, Apotheker, Wildbad.
W. Locher, Calmbach.

Nichters Anker-Bain-Expeller
(Liniment. Capsici comp.)

hat die Probe der Zeit bestanden, denn er wird seit mehr als 25 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Erkältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Bain-Expeller ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollständiges Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von **50 Pf.** und **1 Mk.** vorrätig in fast allen Apotheken. Beim Einkauf sehe man aber nach der Fabrikmarke Anker.

